



# Grünschnabel

Zeitung der unabhängigen Wählergemeinschaft Grüne Liste Büttelborn

## Wir schaffen KiTa-Plätze!



Foto: Andreas Peters

Aktuell fehlen über 60 Krippen- und Kindergartenplätze in Büttelborn (Stand: Januar 2022). Kindergartenkinder müssen daher momentan bis zu 6 bis 9 Monate auf einen KiTa-Platz warten. Diese Situation war absehbar und deshalb haben die Fraktionen GLB und CDU mit zwei Beschlussanträgen in der Gemeindevertretung, die mehrheitlich oder sogar einstimmig verabschiedet wurden, dafür gesorgt, dass in den kommenden Monaten diese Plätze auch geschaffen werden.

### Containeranlage als Provisorium in Worfelden

Für den Ortsteil Worfelden soll zunächst eine provisorische Containeranlage für eine Gruppe mit maximal 25 Plätzen als temporäre Lösung zur Erweiterung der Aufnahmekapazität von Ü3-Kindern

auf dem südlichen Bereich des Geländes der KiTa Baumgarten errichtet werden. Langfristig soll dieses Provisorium jedoch abgelöst werden. Dazu wurde beschlossen, dass nach Sichtung aller Möglichkeiten bis Ende Oktober 2022 ein Standort für eine neue, weitere KiTa festgelegt wird. Die Planung und Ausführung einer neuen Kindertagesstätte soll dann in den Folgejahren mit dem Ziel einer Inbetriebnahme zum Kindergartenjahr 2025/26 erfolgen. Weiterhin wurde festgelegt, dass parallel dazu die spätere Verwendung der provisorischen Containeranlage bestimmen soll, mögliche Alternativen sind eine Nachnutzung als Jugendzentrum, als Funktionsgebäude für die KiTa Baumgarten oder auch die Verlagerung an einen anderen Standort, wenn der Platz dann eventuell zur Vergrößerung des Worfelder Grundschulgeländes benötigt wird.

berung des Worfelder Grundschulgeländes benötigt wird.

### Zweiter Naturkindergarten in Büttelborn

Im Ortsteil Büttelborn wird die Gemeinde ihr Angebot um eine weitere Natur-Kita auf der „gemeindeeigenen Streuobstwiese am Wiesgarten“ (siehe Foto) erweitern. Die für die Einrichtung mit zwei Gruppen je 20 Kindern notwendigen (Gruppen-, Sanitär-, Büro-) Bauwagen sollen bereits in 2022 angeschafft werden, die Mittel stehen in Kürze nach der Genehmigung des Gemeindehaushaltes zur Verfügung. Für den Standort der ehemaligen Wiese des Obst- und Gartenvereins sprechen gegenüber dem Ponyhof etliche Argumente, die u.a. auch von Bernd Petri (NABU) herausgearbeitet wurden:

- bedingt durch Besonnung, Durchlüftung und Trockenheit die relativ geringere Belastung mit Stechmücken und Zecken im Sommer,
- aufgrund der unmittelbaren Ortsrandlage ein einfaches Bringen und Holen der Kinder, sogar zu Fuß oder per Fahrrad, für Autos stehen bereits Parkplätze zur Verfügung,
- keine Probleme mit Nässe und Überflutung - der Standort „Ponyhof“ liegt in einer amtlich festgesetzten Überflutungsfläche bei Hochwasser,
- gegenüber der Streuobstwiese gibt es einen großen Spielplatz, Sportstätten sind standortnah

➔ Weiter auf Seite 2

## Tacheles

Im Märzen der Bauer die Folien ausrollt.

Ein Blick in die Feldgemarkung zeigt mal wieder zum größten Teil mit Kunststoff bedeckte Ackerflächen und Zeltlandschaften aus Kunststofffolien. Besonders deutlich ist das im Süden des Ortsteils Worfelden zu sehen. Dagegen ist der früher oft skeptisch betrachtete Golfplatz im Norden von Worfelden näher bei der Natur als mit Kunststofffolien bedeckte Ackerflächen. In dieser Folienwüste sind keine Tiere mehr auffindbar. Wo sollen die wenigen Wildtiere, wie zum Beispiel Hasen, Kaninchen, Füchse, Vögel und andere bleiben, die es noch gibt?

Wenn das so weitergeht, muß die Inschrift am Büttelborner historischen Rathaus noch abgewandelt werden:

„Doch das meiste, was man baut, ist Büttelborner Folienhaut.“

fe

## Inhalt

Wir schaffen KiTa-Plätze!.....	1
Klima-Initiative Weiterstadt (Kliwe) .....	1
Aggressive Nachverdichtung ...	2
GLB - Bündnis90/Die Grünen...	3
Schottergärten - Nein Danke! ...	3
Interview.....	4
Was ist aus Nutri-Score geworden?.....	5
Vorreiter Tübingen.....	5
Einfache Einsparungen im Haushalt .....	5
Auch Stoffwindeln werden gefördert! .....	5
Splitter aus den letzten Gemeindevertreter-sitzungen ...	6
Frieder Engel - 70 Jahre .....	6
Hundekot - ein leidiges Thema.....	6
Ein Jahr Kommunalpolitik .....	6
Das Klimasparbuch kommt!.....	6

## Klima-Initiative Weiterstadt (Kliwe)

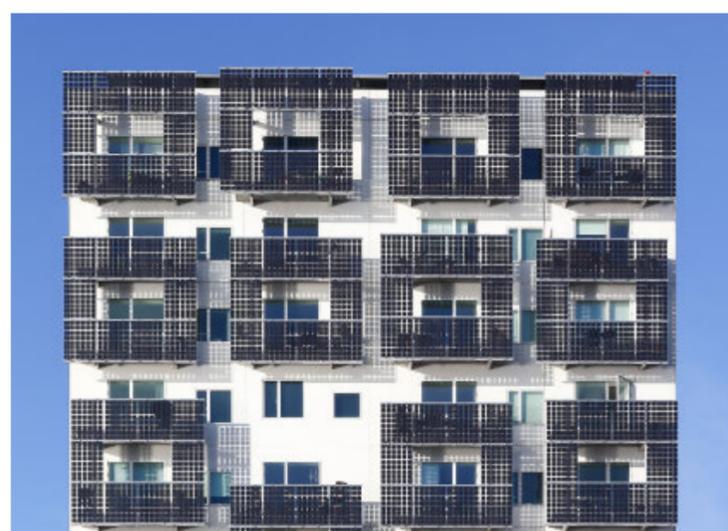


Bild zeigt Balkonphotovoltaikanlagen in Aarhus (Dänemark)

Wir möchten hier sehr gerne über einen Ansatz von der Klima-Initiative Weiterstadt (Kliwe) in unserer Nachbarkommune informieren, die nachahmenswert ist. Es geht um kleine Photovoltaikanlagen über die von Kliwe informiert und auch beraten und sogar ein Sammeleinkauf organisiert wird.

Viele Bürger haben aus verschiedenen Gründen nicht die Möglichkeit auf ihrem Dach (weil sie ganz einfach keine eigene Immobilie haben, oder ggf. nicht die finanziellen Mittel) eine Solaranlage zu installieren. Dennoch würde man gerne mit erneuerbarer Energie etwas für die Umwelt tun und nach Möglichkeit durch eigene Stromerzeugung auch etwas Geld sparen.

Diese kleinen PV-Anlagen sind auch unter dem Begriff „Balkonkraftwerk“ bekannt. Dahinter verbirgt sich eine steckerfertige Photovoltaikanlage bestehend aus Solarmodul, Wechselrichter, 230V-Stecker, die außer am Balkongeländer auch z.B. im Garten, auf der Garage, an der Hauswand usw.) einfach zu installieren ist. Das Modul hat idealerweise die Maße von ca. 1.700 x 1.000 x 35 mm und wiegt dann etwa 20 kg.

Mit diesen Mini-PV-Anlagen (bis zu 600 Watt pro Haushalt sind erlaubt) lassen sich mit einem 300 W-Gerät bis zu 330 kWh Strom jährlich erzeugen. Die Einspeisung erfolgt ins Hausnetz und wird dort verbraucht. Diese Anlagen, auch Guerillaanlagen genannt,

kosten nicht mal 500 € und haben sich normalerweise nach maximal 5 Jahren amortisiert.

Kliwe ist auch bei der Finanzierung rührig. So kooperiert man mit anderen Klimainitiativen und kann über Sammelbestellungen gute Preise für den Endkunden erzielen. Diese private Initiative hat ihr Konzept auch schon der Weiterstädter Gemeindevertretung vorgestellt und dort auch Möglichkeiten der sinnvollen Hilfe durch die Kommune vorgetragen.

Ein großer Vorteil: Die Anlage muss beim Energieversorger nur angemeldet werden und ist nicht genehmigungspflichtig. Der Formularaufwand ist gering. ht

## Wir schaffen KiTa-Plätze!

erreichbar – als gelegentliche Alternative zu den ausschweifenden Naturerkundungen.

### Die schwierige Personalfrage

Eine Herausforderung für die KiTa-Verwaltung wird die Akquise von qualifiziertem Personal sein. Auf Initiative der SPD-Fraktion und in Abstimmung mit allen anderen Parteien, auch der GLB, hat die Gemeindevertretung allerdings einen umfangreichen Maßnahmenkatalog zu „Verbesserung der Angebote für Erzieher\*Innen mit dem Ziel, Beschäftigte zu binden und neue Erzieher\*Innen zu gewinnen“ verabschiedet, der hier flankierend helfen soll.

Wie schnell die neuen KiTa-Plätze realisiert werden können, liegt nun an der Verwaltung und den Genehmigungsbehörden des Kreises. Betroffene Eltern wenden sich bitte für aktuelle Informationen an den Fachdienst 32 (Kinder- u. Jugendförderung) im Rathaus. *ap*

## Spenden Sie

**Hilfe für die Menschen in der Ukraine** (nur eine Auswahl)

**Bündnis Entwicklung Hilft und Aktion Deutschland Hilft** IBAN: DE53 200 400 600 200 400 600 Commerzbank · *Stichwort:* ARD/Nothilfe Ukraine [www.spendenkonto-nothilfe.de](http://www.spendenkonto-nothilfe.de)

**UNICEF** · IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00 Bank für Sozialwirtschaft *Stichwort:* Ukraine [www.unicef.de](http://www.unicef.de)

**UNO-Flüchtlingshilfe e.V.** · IBAN: DE78 3705 0198 0020 0088 50 Sparkasse KölnBonn *Stichwort:* Nothilfe Ukraine [www.uno-fluechtlingshilfe.de](http://www.uno-fluechtlingshilfe.de)

Und eine regionale Initiative:

**Partnerschaftsverein Erzhausen** · Gemeinschaftskasse DaDi (Konto Gemeinde und PVE) · IBAN: DE86 5085 0150 0000 5482 00 *Verwendungszweck:* Ivanychi / Ukraine 410112346 <https://www.pv-erzhausen.de/351/Hilfe-fuer-Ivanychi.htm>

(Bitte achten Sie auf weitere lokale Initiativen!)

### Liebe Leserinnen und Leser,

wie ist Ihre Meinung zu den einzelnen Berichten? Ihre Ansichten sind uns wichtig. Insbesondere die mögliche Gründung eines Bündnis90/Die Grünen Ortsverbands kann Weichen für die Zukunft stellen. Deshalb scannen Sie den QR-Code und schreiben Sie uns. Oder geben uns Ihr Feedback per E-Mail an:

[kontakt@glb-im-web.de](mailto:kontakt@glb-im-web.de)



# Aggressive Nachverdichtung

in der Gemeinde Büttelborn – ist das gesund?

Seit längerem sind die Ortsteile Klein-Gerau und Worfelden gezeichnet von der Nachverdichtung. Gerade der Ortsteil Worfelden ist von allen Dreien der derzeit am härtesten getroffene Ortsteil.

Attraktiv für Wohnungsbaugesellschaften ist die Lage unserer Gemeinde. Den immer weiter steigenden Druck, der sich daraus ergibt, dass Menschen aus den Großstädten herausgedrängt und sich bezahlbaren Wohnraum auf dem Land suchen, nehmen Wohnungsbaugesellschaften dankend als lukratives Geschäft an. Durch die gute Anbindung an Darmstadt, Wiesbaden und Frankfurt wird dies nur unterstützt.

Die Großbauprojekte, wie das Seniorenheim an der Trift oder der 20-Parteien-Wohnkomplex im Unterdorf, beschäftigen die Bürgerinnen und Bürger massiv und sind TOP 1 im Dorfgespräch. Wenn man mit den Menschen vor Ort spricht, trifft man vor allem auf Unverständnis, wie solch ein Bauvorhaben überhaupt genehmigungsfähig ist und auf Wut, wie man den Alten Ortskern so verhandeln kann.

Auch rollen Probleme durch den starken Zuzug auf die Gemeinde zu, wie fehlende Kita-Plätze, kollabierende Kanalisation, jetzt schon erkennbare Straßenschäden durch die Bautätigkeiten, fehlende Parkplätze, Problem der räumlich-sozialen Dichte u.a.

Die GLB hat mit ihrem Antrag auf Erstellung eines Bebauungsplans sowie der Bekanntgabe einer Veränderungssperre ein Zeichen gegen diese massive Bebauung gesetzt. Zwar verhindert dies die aktuellen Bauprojekte nicht mehr, jedoch muss man hier an die Zukunft der Ortsgemeinde Büttelborn denken. Es ist hier auch nochmal hervorzuheben, dass eine grundsätzliche Bebauung nicht abgelehnt wird, aber es kommt auf das **WIE** an. Man sollte auch hier an den Klimaschutz denken. Wie kann es sein gut erhaltene Bausubstanz komplett abzureißen, obwohl nach fachkundiger Auskunft eine Grundsanierung ebenfalls möglich gewesen wäre. Eine Verschwendung von Ressourcen ist erkennbar, obwohl diese doch immer knapper werden. Grünflächen auf den dicht bebauten Grundstücken sind ebenfalls nicht erkennbar. Ein Gründach rettet das Klima auch nicht vor allem, wenn man sieht, dass fast 2.000 m<sup>2</sup> Erde abgetragen werden, um es gegen eine Beton-Tiefgarage auszutauschen. Die Pflanzen- und Insektenwelt hat auf diesen Grundstücken kaum eine reelle Chance mehr.

Seitdem im Unterdorf 3 bzw. 4 und in der Borngasse 8 der Abriss der Gehöfte anstand, beschäftige ich, Sabrina Bausch, mich sehr stark mit dem Thema Bebauung. Aufgrund der Tatsache, dass der Alte Ortskern keinen Bebauungsplan vorzuweisen hat, besteht grundsätzlich die Möglichkeit der gestalterischen Freiheit hinsichtlich der Bebauung. Jedoch muss dies immer im Einklang mit § 34 BauGB stehen, der besagt, dass sich das Bauvorhaben „nach Art und Maß [...] in die Eigenart der näheren Umgebung“ einfügen muss. Auch hat Hessen durch seine hessische Bauordnung (HBO) noch einige Vorgaben beigesteuert.



historisches Bauernhaus auf dem Grundstück Unterdorf 17, Worfelden

Z.B. § 8 HBO macht deutlich, dass wasserdurchlässige Flächen zu begrünen sind und ab einer Zahl von mehr als 3 Wohnungen ein Spielplatz für Kleinkinder auf dem Grundstück vorzuweisen ist, soweit dieser nicht in unmittelbarer Nähe ist. Hinsichtlich dem Begriff „unmittelbar“ ist eine Auslegung bestimmt sehr dehnbar. Doch erkenne ich in keinem derzeit abgeschlossen bzw. laufenden Projekt diese gesetzlichen Vorgaben als erfüllt. Es ist erkennbar, dass zwar die Gebäudehausfront zur Straße hin meist aussieht, wie es vorher einmal war, aber die Gebäudekörper hintendran und die fast 100%ige Bebauung passt durchaus nicht ins Ortsbild. Die Bauvorhaben wirken wie Fremdkörper in den Ortsteilen.

Das Baurecht hat sich in den 90er Jahren geändert. Früher wurde ein Bauantrag vollumfänglich vom Bauamt auf die Machbarkeit und die Durchführbarkeit geprüft. Die Fachkompetenz lag bei den zuständigen Fachkräften in den Bauämtern. Durch eine Gesetzesänderung in den 90er Jahren wurde diese Fachkompetenz nach außen auf den Bauherren abgegeben, der durch einen Statiker und Architekten nachweisen muss, ob das Bauvorhaben den gesetzlichen und statischen Regelungen entspricht. Der Sinn und Zweck dieser

Gesetzesänderung war die Herbeiführung der schnelleren Genehmigung von Bauvorhaben.

Ich sehe genau in diesem Punkt einen fatalen Fehler. Wieso?

1. Die Bauherren von damals haben sich jetzt zumeist in schwer nachvollziehbare Gesellschaftsstrukturen umgewandelt,
2. die objektive Betrachtung eines Bauvorhabens verschwimmt,
3. die Bürgerinnen und Bürger müssen wieder mehr vor solchen Großbauprojekten mit einer fast 100%igen Bebauungen geschützt bzw. beteiligt werden,
4. das Bauamt muss wieder zum Ansprechpartner für Bauprojekte werden, damit gerade im Schadensfall schnell gehandelt werden kann.

Genau hier muss nachgebessert werden. Kurz: **das Gesetz muss geändert werden – mehr Fachkompetenz ins Bauamt – mehr Fachpersonal in die Behörden.**

Ich war bereits am 07.02.2022 beim Landratsamt vor Ort, um auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Leider war Herr Will nicht zu sprechen, jedoch konnte ich mit dessen Vertreter Herr Astheimer sprechen. Das Ergebnis war eher gemischt. Man trifft hier

einerseits auf Verständnis, andererseits sieht man hier keine Handhabe, um die Situation zu verbessern. Damit möchte ich mich nicht zufrieden geben, da dies nicht nur ein Problem auf kommunaler Ebene ist, sondern ein deutschlandweites Problem. Ein Blick in die Gemeinden Egelsbach, Erzhausen u.a. lohnt sich. Hier besteht Handlungsbedarf!

Im August 2020 habe ich bereits auch das hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen in Wiesbaden über die Bebauung in unserem Ortsteil Worfelden informiert.

Mein nächster Schritt ist hier mit dem Landrat Herrn Will und auch mit den Kreistagsabgeordneten des Kreises Groß-Genau zu sprechen, um hier eine Veränderung schnellstmöglich – auch auf Bundesebene – herbeizuführen.

Natürlich sind diese Gespräche mit Zeit verbunden, aber es ist gut investierte Zeit in unsere Gemeinde, unsere Ortskerne, unser Ortsbild und unsere Zukunft. Unterstützung im Kampf gegen die aggressive Nachverdichtung ist gerne gesehen. Wer aktiv etwas verändern möchte, kann mich daher gerne ansprechen. Ich bin für jede helfende Hand, Meinung und Idee dankbar. *sb*



Abriss der Gebäude im April 2021

# Schottergärten – Nein Danke!



Foto: Ute Kriof

Schottergärten sind ein Trend, der in Deutschland immer mehr in die Kritik gerät. Dies aus vielen Gründen, die ich hier einmal darlegen möchte. Eventuell überlegen es sich die Leserinnen und Leser dieses Artikels, ob der Garten als Schottergarten angelegt wird oder doch besser naturnah und mit viel Grün.

### Schottergärten – biologisch fast zu nichts nütze

Für viele Insekten, wie Bienen, Schmetterlinge, Hummeln, aber auch Vögel und andere Tiere sind Gärten, die mit einem Mix aus Grün und Blüten bestückt sind, nicht nur wichtige Lebensräume, sondern auch Nahrungsquellen und Kinderstube. Die Fläche der Schottergärten ist für Insekten und Vögel völlig uninteressant und zu nichts zu gebrauchen.

### Schottergärten – schädigen den Boden

Der Boden wird vom Kies zusammengepresst. Er ist trocken, strukturlos und nahezu unbelebt. Bei Regen kommt es häufig vor, dass der Boden vernässt. Trotz wasserdurchlässiger Unkrautfolie kann das Wasser durch das Gewicht der Steine nicht richtig abfließen. Aufgrund der Humusarmut des Bodens kann das Wasser nicht aufgenommen werden und sucht sich seinen Weg woanders hin - eventuell in einen Keller?

### Schottergärten – benötigen auf Dauer viel Pflege

Im ersten Jahr ist ein Schottergar-

ten auf jeden Fall pflegeleicht. Danach ist jedoch eine regelmäßige Pflege erforderlich. Spätestens im Herbst, wenn Laub und Blütenblätter, eventuell aus der Nachbarschaft, im Schottergarten landen. Das trockene Laub setzt sich zwischen die Steine. Durch Wind und Regen kommen Samen und Blütenpollen dazu. Alles gemeinsam bringt dem Schottergartenbesitzer schönes Unkraut, das nur schwer zu entfernen ist. Ach, und an den Steinen setzen sich auch gerne Moos und Algen an.

### Schottergärten – sind schlecht fürs Kleinklima

Schottergärten heizen sich bei Sonneneinstrahlung viel stärker auf als naturnahe Gärten. Zudem wird die Wärme abends wieder abgegeben. Dadurch vertrocknet auch der eventuell spärliche Bewuchs im Schottergarten. Pflanzen in den „normalen“ Gärten verdunsten Feuchtigkeit und kühlen dadurch die Umgebung. Dichtes Blattwerk von Bäumen und Sträuchern filtert Staub aus der Luft.

### Schottergärten – sind teuer

Die Anlage von Schottergärten kann richtig ins Geld gehen. Sowohl der Schotter samt Anlieferung als auch die die oft aufwendig geschnittenen Formgehölze sind super teuer.

### Schottergärten – haben eine schlechte Klimabilanz

Das benötigte Material für den Schottergarten ist sehr energiein-

tensiv. Hierzu gehört der Abbau und das Zermahlen von Steinen und auch der Transport. Auch das Herstellen des Unkrautvlieses verbraucht bei der Herstellung sehr viel Energie. Zudem ist es bei der späteren Entsorgung problematisch. Durch grünen Bewuchs wird CO<sub>2</sub> gebunden, dies kann ein Schottergarten nicht leisten. In der Regel geht man von einer Haltbarkeit der Steinfläche bis zu zehn Jahren aus. Dann muss man das Unkrautvlies und oft auch den unansehnlich gewordenen Schotter tauschen.

### Schottergärten – sind nicht schön?

Natürlich ist es Geschmacksache, ob man einen Schottergarten als schön oder weniger schön ansieht. Allerdings fehlt im Schottergarten der jahreszeitliche Wechsel. Nie blüht es, nie riecht es. Immer sieht der Schottergarten gleich aus.

### Schottergärten – nein, einstimmiger Beschluss aller Fraktionen der Gemeindevertretung

Im Juni 2021 hat die Gemeindevertretung der Gemeinde Büttelborn einen Beschluss gefasst, um der zunehmenden Gestaltung von Gärten und Vorgärten mit Schotterflächen entgegenzuwirken. Dieser ist auf der Homepage der Gemeinde Büttelborn im Ratsinformationssystem nachzulesen. *uk*

## GLB – Bündnis90/Die Grünen



Sollte die Grüne Liste Büttelborn eine verstärkte Zusammenarbeit mit Bündnis90/Die Grünen anstreben, mit dem Ziel als Ortsverein von B90/Grüne zu verschmelzen? Die GLB überlegt derzeit das für und Wider. Wir möchten deshalb alle Interessierten der „grünen Bewegung“

zu einem Diskussions- und Informationsabend am Dienstag, den **26. April um 20.00 Uhr** in den Hochzeitssaal des Büttelborner Volkshauses einladen. Mitglieder des Kreisverbands und von Ortsvereinen, die diesen Wandel schon vollzogen haben, werden an diesem Abend auch präsent sein.

### Feuerwehr und Kita: Warum nicht aus zwei Baustellen eine machen?



Zeichnung: Katharina Klink

# Interview

## mit Herrn Lühder, Betreiber des neuen Altenwohnheims in Worfelden

Gespräch mit Herrn Lühder, Betreiber des Altenwohnheims Viktoria in Klein-Gerau und des Seniorenheims Worfelden. Herr Lühder wird auch das im Bau befindliche Altenwohnheim in Worfelden betreiben.

### Herr Lühder, wann wird das neue Altenwohnheim bezogen werden können?

Voraussichtlich im September 2022, vorausgesetzt, es treten keine gravierenden Materialengpässe mehr ein oder die Corona Pandemie beeinflusst das Baugehen negativ.

### Wird es auch einen Namen bekommen (etwa Haus Margarete 2)?

Wir überlegen, ob wir Altenheim Viktoria beibehalten sollten, da der Name in der Gemeinde, bei den Ämtern und den Kranken- und Pflegekassen bereits etabliert ist. Andererseits wirkt der Name doch etwas antiquiert, so dass eine neue Bezeichnung ganz attraktiv wäre. Dann würden wir schon gerne den Bezug zwischen der Gemeinde und der Einrichtung sichtbar werden lassen, also beispielsweise „Zentrum für Altenpflege Büttelborn“ oder „Altenpflegezentrum Worfelden“.

### Man liest immer „Hemsö“ baut und ist der Eigner, Herr Lühder wird das Altenwohnheim betreiben. Können Sie die Zusammenhänge zwischen Hemsö und Ihnen kurz erklären?

Wir haben in den Planungsanfängen versucht, die Finanzierung für die vollstationäre Einrichtung, die Tagespflege und das behindertengerechte Wohnen selbst sicherzustellen, übrigens mit massiver Unterstützung durch die Gemeinde bei den angefragten Banken. Dennoch ist es uns nicht gelungen, eine Finanzierung für das schließlich ca. 16 Millionen teure Projekt zu erhalten. Die von allen Banken geforderte Eigenkapitalquote in Höhe von mind. 20% der Investitionssumme, also 3,2 Mio. €, konnte unmöglich von uns aufgebracht werden. Eine Förderung des Landes Hessen, die uns die Finanzierung evtl. ermöglicht hätte, ist gerade zu Beginn der Planungen leider ausgelaufen. Also mussten wir uns auf die Suche nach einem Investor begeben, auch hier hat uns die Gemeinde, damals vertreten durch Bürgermeister Rotzinger, stark unterstützt. So sind wir unter möglichen Investoren u. a. auf Hemsö getroffen, die schon bei mehreren Altenpflegeprojekten mit dem planenden Architekten Herrn Gerhard Thiele zusammengearbeitet haben.



Bild vom im Bau befindlichen Altenwohnheim aus Sicht der Ruwerstraße Richtung An der Trift.

Als wir dann hörten, dass Hemsö bei der hessischen Betreuungs- und Pflegeaufsicht als zuverlässiger und fairer Investitionspartner bekannt war, haben wir uns schließlich entschlossen, gemeinsam mit Hemsö das Projekt weiter zu verfolgen. Hemsö tritt nun als Investor und Bauherr auf, wir werden nach Fertigstellung die vollstationäre Pflege und die Tagespflege anmieten, entsprechend ausstatten und mit eigenem Personal betreiben. Das behindertengerechte Wohnen wird an einen Partner übergeben, der die Vermietung dieser Wohnungen übernimmt.

### Haben Sie oder Hemsö nach der Übergabe an einen Partner noch Einfluß, an wen die behindertengerechten Wohnungen vermietet werden?

Da die Vermietung nicht unser eigentliches Kerngeschäft ist, wird Hemsö die Vermietung auf einen in diesem Bereich erfahrenen Partner übertragen. Derzeit liegt die Verantwortung noch beim ausführenden Architekten Gerhard Thiele, bis ein Partner für die Übernahme des Vermietungsgeschäfts gefunden ist.

### Was ist im Einzelnen vorgesehen (Wieviel Plätze, wofür?)

Es entsteht eine vollstationäre Pflegeeinrichtung für alle Pflegegrade mit 94 Plätzen (82 Einzelzimmer und 6 Doppelzimmer), organisiert nach dem Wohngemeinschaftsprinzip mit 8 WGs mit je einem Aufenthaltsbereich und integrierter Wohnküche. Im EG des Nachbargebäudes der vollstationären Pflege wird eine Tagespflege aufgebaut mit 15 Plätzen. In den beiden Gebäuden des behindertengerechten Wohnens entstehen 33 barrierefreie 1 bis 3 Zimmer Wohnungen

### Sind diese 33 barrierefreien Wohnungen sowohl für Alleinstehende, als auch Paare gedacht?

Ja, selbstverständlich. Theoretisch könnten die Wohnungen so-

gar von kleinen Familien bezogen werden.

### Können in den barrierefreien Wohnungen bei Ihnen Leistungen (z.B. Notruf, Essen, Pflege) gebucht werden, oder muss man sich da selbst organisieren?

Es sind behindertengerechte Wohnungen, kein betreutes Wohnen. Es bedeutet, dass man z.B. Notruf, ambulante Pflege usw. selbst organisieren muss. Essen im angrenzenden Seniorenheim wird aber möglich sein.

### Ist ein Pflegegrad erforderlich um eine der Wohnungen mieten zu können?

Nein

### Die Bewohner vom Seniorenheim in Worfelden und Viktoria in Klein-Gerau sowie das Personal werden dann auch mit umziehen?

Die Bewohner bzw. deren Angehörige oder Betreuer müssen dem Umzug in das neue Haus zustimmen. Bisher zeichnet sich ab, dass sowohl alle Bewohner des Hauses in Worfelden als auch des Hauses in Klein-Gerau mit umziehen werden. Unsere Mitarbeiter freuen sich auf den Umzug, zumal wir im neuen Haus nach neuen Pflege- und Betreuungskonzepten arbeiten können und wesentlich großzügigere und modernere Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

### Wieviel Plätze sind dann im neuen AWH noch frei und reicht das vorhandene Personal aus?

In Worfelden leben zurzeit 26 Bewohner, in Klein-Gerau 63, zusammen demnach 89 Bewohner. Es wären nach Umzug also noch 5 Plätze zu belegen. Es ist ein großer Vorteil, dass wir mit einer annähernden Vollbelegung starten können. Durch das Zusammenziehen des Personals aus beiden Einrichtungen in einem Gebäude ergeben sich weitere Synergieeffekte. Wir werden versuchen, in den Pflegesätzen, die wir neu ver-

handeln müssen, schon den wahrscheinlich ab 2023 geltenden neuen Personalschlüssel zu vereinbaren. Das neue Personalbemessungsverfahren sieht endlich eine bessere personelle Ausstattung im Bereich der Pflege und Betreuung vor. Sollten wir den neuen Schlüssel tatsächlich schon genehmigt bekommen, benötigen wir zwischen 8 bis 15 zusätzliche Mitarbeiter in der Pflege und Betreuung, abhängig von der Verteilung der Bewohner auf die Pflegegrade. d. h. je höher der Anteil der Bewohner in den hohen Pflegegraden ist, desto besser ist die personelle Ausstattung.

### Wenn Personal gesucht wird, in welchen Bereichen wird es benötigt?

In Einrichtungen dieser Größenordnung kommt es immer wieder mal zu personellen Veränderungen. Wir müssen auch berücksichtigen, dass wir Kolleg\*innen haben, die uns schon viele Jahre begleiten und kurz vor ihrem Renteneintritt stehen. Diese freierwerdenden Stellen müssen nachbesetzt werden. Die personalintensiven Bereiche liegen in der Pflege und Betreuung sowie in der Hauswirtschaft. Über Bewerbungen für diese Aufgabengebiete, insbes. von Pflegefachkräften, freuen wir uns jederzeit.

### Im ZfG musste ja die Kurzzeitpflege eingestellt werden. Wird es eine Kurzzeitpflege im AWH geben?

Es wird nur eine sogenannte eingestreuete Kurzzeitpflege geben, d. h. es werden keine festen Platzzahlen für die Kurzzeitpflege vorgehalten. Solitäre Kurzzeitpflegeplätze, die dann tatsächlich auch nur zur Kurzzeitpflege belegt werden können, sind nach derzeitiger Gesetzeslage unterfinanziert und daher nicht wirtschaftlich. Leider ist unser Pflegesystem viel zu bürokratisch und unflexibel. Unserer Ansicht nach wäre es deutlich besser, könnten wir sektorenübergreifend belegen, so dass die Unterscheidung zwischen Kurzzeit-

und Dauerpflege obsolet wäre.

### Plätze sind momentan überall knapp. Werden Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Büttelborn bei der Vergabe bevorzugt?

Bisher hatten wir nie die Schwierigkeit, Büttelborner Bürger\*innen, die sich zur Pflege angemeldet hatten, abweisen zu müssen, weil Pflegeplätze durch Bewohner\*innen anderer Städte oder Gemeinden belegt waren. Wir belegen nach dem Prinzip der Dringlichkeit, d.h. sollte ein Bürger schnellstens einen Pflegeplatz benötigen, werden wir diesen bei freien Kapazitäten zuerst berücksichtigen.

### Werden Sie nach dem Bezug weiterhin mit dem ZfG (Zentrum für Gemeinschaftshilfe) kooperieren?

Unbedingt. Das ZfG betreibt einen in der Gemeinde etablierten amb. Pflegedienst. Die Kolleg\*innen des ZfG betreuen Hilfsbedürftige zu Hause, also Menschen, die evtl. einmal die Notwendigkeit einer Kurzzeit- oder sogar vollstationären Pflege in Anspruch nehmen müssen. Wir bauen darauf, dass die Mitarbeiter\*innen des ZfG uns als nächste örtliche Pflegeeinrichtung empfehlen werden. Außerdem sollten wir eng im Bereich der Ausbildung kooperieren, sowohl in der 1-jährigen Altenpflegehelfer\*innen Ausbildung als auch in der dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann. Hier ist ein Austausch ideal, da jeder Azubi sowohl einen Ausbildungsabschnitt in der vollstationären als auch in der ambulanten Pflege absolvieren muss.

### Herr Lühder, ich bedanke mich für das offene Gespräch und wünsche Ihnen und Ihrem Vorhaben auch im Sinne der Bürgerinnen und Bürger einen guten Verlauf.

Das Gespräch mit Herrn Lühder führte Horst Twardawa.

#### Kurzinfo zu Hemsö

HEMSÖ ist ein Vermieter von Sozialimmobilien und als nicht börsenorientierte Aktiengesellschaft nach schwedischem Recht organisiert. Hemsö verwaltet mehr als 426 Sozialimmobilien mit einem Wert von 6.9 Mrd. Euro.

In Deutschland begann man 2011 mit 17 Altenpflegeheimen. Seitdem hat man die Präsenz in Deutschland verstärkt und ist mittlerweile Eigentümer von 47 Immobilien, weitere 3 Pflegeheime befinden sich im Bau.

## Was ist aus Nutri-Score geworden?

Man erinnert sich noch dunkel. Die Lebensmittelampel Nutri-Score ist vor einiger Zeit endlich auch in Deutschland eingeführt worden. Mittels einer fünfstufigen Skala die von grün (positiv) bis rot (negativ) reicht werden u.a. Zucker, Fett, Salz, aber auch Ballaststoffe oder Proteine bewertet. Uns Bürgerinnen und Bürgern sollte ein Blick auf der Skala genügen um zu sehen, ob das Lebensmittel eher gesund oder das Gegenteil ist.

Nachdem sich die damalige Ernährungsministerin Klöckner lange Zeit quer stellte, wurde die Ernährungssampel von ihr bei der Einführung als Erfolg verkauft.

Leider existiert die Ampel nur auf freiwilliger Basis – ist für die



Lebensmittelindustrie also nicht zwingend. Dies führt dazu, dass der überwiegende Teil der Lebensmittel eben nicht gekennzeichnet ist. Der Verbraucher, die Verbraucherin sollte sich durch die Farben ja mit einem Blick ein Bild machen können, wie gesund das Produkt ist, das man zu kaufen gedenkt. Geht man durch die Einkaufsmärkte, stellt man sehr schnell fest, dass in der Hauptsache die höherpreisigen Lebensmittel mit der

Ampel versehen sind, doch viele Verbraucher sind auch auf preiswerte Lebensmittel angewiesen und sollten auch bei diesen Bescheid wissen. Von daher wäre eine Kennzeichnungspflicht sinnvoll gewesen. Dem Verbraucher vorzuwerfen, dass er in seinem Kaufverhalten nicht genügend auf Nutri-Score reagiert, geht deshalb an der Realität vorbei. Viele Hersteller wollen wohl nicht, dass man sofort erkennt wie (un)gesund ihr Produkt ist. Scheinbar hat die Lebensmittellobby bei der Umsetzung (in ihrem Sinne) gute Arbeit geleistet und herausgekommen ist nur eine „halb-gare“ Maßnahme, die der ursprünglichen Absicht „gesündere Ernährung“ nicht wie gedacht weiter hilft. ht



Foto: Tim Reckmann/pixelio.de

Gegen den Verpackungsmüll.

## Auch Stoffwindeln werden gefördert!



Foto: designedbypk/pixabay.com

Schon lange gibt es in Büttelborn für Familien die Möglichkeit eines Zuschuss für Windeltonnen zu erhalten. Vor Kurzem wurde die Förderung erweitert, so dass auch Eltern, die mit Stoffwindeln wickeln, davon profitieren. Analog der Regelung für die Windeltonne kann mit Nachweis über den Kauf von Stoffwindeln ein Zuschuss beantragt werden.

Pro Kind fallen in der Wickelzeit ungefähr eine Tonne Windelmüll und Kosten von über 1.000 € an, Stoffwindeln können hier eine nachhaltige Alternative oder Ergänzung zu herkömmlichen Wegwerfwindeln sein und über die gesamte Wickelzeit sogar günstiger ausfallen. kl

## Einfache Einsparungen im Haushalt

Und für Klima und Geldbeutel etwas Gutes tun



Foto: A. Pfeiffle

er gut gefüllt ist, da Luft ein schlechter Wärmeträger ist. Lagern Sie auch den Saftvorrat im Kühlschrank, gekühlte Getränke ähneln Kühlakkus in einer Kühlbox. Dabei reicht eine Kühlschranktemperatur von 7° aus. Beispiel: Wenn Sie Ihren Kühlschrank nur auf höchstens 7 Grad Celsius herunterkühlen lassen, sparen Sie gegenüber einer Kühlung auf 5 Grad Celsius rund 20 Kilogramm CO<sub>2</sub> und 10 Euro jährlich.

### Berechnung des Energieverbrauchs:

Den Euro-Angaben liegt der Durchschnittspreis von 0,27 Euro pro Kilowattstunde (variiert nach Stromanbieter) zugrunde. Für jede Kilowattstunde verbrauchten Stroms werden rund 600 Gramm Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) in die Luft geblasen. Alle Angaben sind Näherungswerte.

Dies waren nur einige wenige Beispiele mit denen man ohne großen Aufwand Geld sparen kann und gleichzeitig was für die Umwelt tut. Und immer dran denken: Die Menge der MitmacherInnen macht's. ht

Quellen: WWF, VERBUND, CO<sub>2</sub>online

Die günstigste Energie ist die, die man nicht verbraucht. Dieser Satz ist wirklich nicht neu. Aber aktueller denn je, der Klimawandel und die steigenden Energiepreise weisen uns ständig darauf hin. Es gibt immer noch Stimmen, die meinen die/der Einzelne könne in dieser Hinsicht nicht viel tun, angesichts dessen was in der Welt so vor sich geht. **Aber: Mit etwa zehn Tonnen pro Kopf und Jahr produzieren wir in Deutschland pro Kopf im Schnitt sechsmal so viel CO<sub>2</sub> wie ein Inder.**

Man sollte nicht außer Acht lassen, dass sich die Maßnahme der Einzelnen durch die Menge der Haushalte zu großen Zahlen multipliziert. Anhand von einigen Beispielen kann man feststellen, wie mit relativ wenig Aufwand CO<sub>2</sub> gespart und auch der private Geldbeutel entlastet werden kann.

Das Umweltbundesamt schätzt, dass der **Standby-Betrieb** von

Geräten deutschlandweit Stromkosten in Höhe von rund vier Milliarden Euro verursacht. Deshalb: Schalten Sie ihren Fernseher ab, wenn sie sowieso nicht schauen, ebenso den Monitor ihres Computers, wenn sie den momentan nicht benutzen. Ziehen Sie Ladegeräte nach Gebrauch aus der Dose, abschaltbare Steckdosen drehen allen angeschlossenen Geräten den „Saft“ ab. Dadurch können Sie rund 100 Euro und 220 kg CO<sub>2</sub> sparen. (Jahreswert bei 5 Geräten und je 10 W Standby Leistung)

**Wasser erhitzen** im elektrischen Wasserkocher geht schneller bei weniger Energieverbrauch als das Erhitzen mit dem Topf auf dem Herd. Würden Sie an jedem Tag ein Liter Wasser kochen, sparen Sie jährlich 40 Euro, beziehungsweise 90 Kilogramm CO<sub>2</sub>.

Der **Kühlschrank** kühlt, man glaubt es kaum, am besten wenn

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Die Stadt Tübingen führte Anfang des Jahres eine neue Steuer für Einwegverpackungen ein. In der Coronazeit ist es ja fast zu einer Selbstverständlichkeit geworden, sein Essen „to-go“ zu bestellen. Meist wird dann die Mahlzeit in einem Styropobehälter serviert und vielleicht noch mit Alufolie umwickelt. Alleine im Jahr 2017 wurden so insgesamt 346.000 Tonnen Einwegmüll verursacht.<sup>1</sup>

Dies soll sich durch die Steuer ändern. Die Verkäufer und Restaurantbesitzer sollen dazu bewegt werden, Alternativen zu finden. Die Idee für eine Einwegverpackungssteuer ist dabei gar nicht so neu. Schon in den 90er Jahren wurde in Kassel eine solche Steuer eingeführt.<sup>2</sup> Dies hat damals große Wellen geschlagen, da man sich nicht sicher war, ob solche Abgaben überhaupt als Steuer deklariert werden können und der Umweltaspekt damals als noch nicht so gravierend gesehen wurde. Mit diesen Problemen hatte sich das Bundesverfassungsgericht beschäftigt und eine solche Steuer als verfassungswidrig verworfen.<sup>3</sup> Was damals als verfassungswidrig kritisiert wurde, soll jetzt also eine Lösung gegen Umweltverschmutzung sein.

In verschiedenen Läden Tübingens wurde nun ein Pfandsystem etabliert, finanziell unterstützt durch die Stadt.<sup>4</sup> So kann man sich nun das Gericht in einer Glasbox mitnehmen, einen Pfand dafür bezahlen und sie bei dem nächsten

Besuch wieder mitbringen. Die Förderung der Gemeinde für ein solches Pfandsystem beträgt je nach Maßnahme bis zu 100 % der Kosten. Die Leute werden also kreativer, wenn es um das Essen „to-go“ geht, und das Geld, welches für die Beseitigung des Einwegmülls ausgegeben würde, würde in sinnvollere Programme investiert werden. In Tübingen zeigt sich die Einführung der Steuer schon in müllfreieren Straßen. So berichtet Boris Palmer (B90/Grüne) gegenüber dem ZDF<sup>5</sup>, dass bereits einem Monat nach der Einführung der Steuer die Mülleimer leerer sind und die Leute vermehrt auf Glasboxen oder andere Mehrwegalternativen umgestiegen sind.

Doch ob es sich in allen Läden durchsetzen wird ist dennoch fraglich, da vor allem im Hinblick auf die Hygiene große Hürden zu nehmen sind. So darf z.B. der Löffel oder die Zange, welche zum Befüllen der Box verwendet werden muss, nicht mit dem mitgebrachten Behältnis in Berührung kommen. So wird es wahrscheinlich dazu kommen, dass viele auf ein solches System verzichten und auf die altgediente Einwegverpackung setzen. In Tübingen wird dies nun der Kunde merken, da dieser die Steuer indirekt mittragen muss, durch höhere Verkaufspreise. Die Stadt merkt die Steuer vor allem im nächsten Haushaltsplan. So wird geschätzt, dass durch die Verpackungssteuer ein hoher sechsstelliger Betrag in die Stadtkasse fließen wird.<sup>6</sup> pm



Foto: Hans Braxmeier/pixabay.com

- <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/abfall-und-recycling/25294.html> (abgerufen am 30.01.2022)
- <https://taz.de//1547299/> (abgerufen am 30.01.2022)
- [http://www.bverfg.de/e/rs19980507\\_2bvr199195.html](http://www.bverfg.de/e/rs19980507_2bvr199195.html) (abgerufen am 30.01.2022)
- <https://www.tuebingen.de/mehrweg#/28702> (abgerufen am 30.01.2022)
- <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/verpackungssteuer-tuebingen-weniger-muell-100.html> (abgerufen am 30.01.2022)
- <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/verpackungssteuer-tuebingen-weniger-muell-100.html> (abgerufen am 30.01.2022)

## Splitter aus den letzten Gemeindevertreter Sitzungen

Im Januar hat die Gemeindevertretung einstimmig den Haushalt 2022 beschlossen. Er hat ein Volumen von 35.111.965 € (Erträge) und weist einen Fehlbetrag von 1.972.382 € aus. Die Grundsteuern A (480), B (590) und die Gewerbesteuer (410) wurden nicht erhöht.

Die Einwohnerzahl unserer Gemeinde Ende 2020: 14.859 Bürgerinnen und Bürger.

Beschlossen wurde der Ausbau des Kindergartens Dreißigruten in Klein-Gerau. Die Erweiterung und Umbau der Kita Regenbogen Büttelborn wurde bereits im Sommer 2021 beschlossen.

Der Bau einer Naturkita in Büttelborn und die Erweiterung der Kita Baumgarten um eine temporäre Containeranlage wurde aufgrund gemeinsamer Anträge von GLB und CDU auf den Weg gebracht.

Um einen Bebauungsplan erstellen zu können wurde für den alten Ortskern Worfeldens eine

Veränderungssperre beschlossen.

Auf Antrag der GLB wurde der Beitritt zur Städteinitiative Tempo 30 beschlossen. Hier geht es im wesentlichen darum, als Kommune die Entscheidungsfreiheit über innerörtliche Tempobeschränkungsmaßnahmen zu bekommen.

Gescheitert war die GLB mit dem Antrag, 8.000 € im Haushalt 2022 für eine von einem externen Dienstleister durchzuführende Hundebestandskontrolle zu streichen. Nach unserer Auffassung hätten andere Maßnahmen auch zum Anmelden der Hunde (und somit Hundesteuereinnahmen) führen können.

Zum Feuerwehrneubau in Büttelborn wurde der Gemeindevorstand zum Handeln aufgefordert. Die Position der GLB: Feuerwehrneubau für die 2020 veranschlagten Kosten (knapp 7 Mio €). *ht*

## Frieder Engel – 70 Jahre

Am 4. März feierte unser Gründungsmitglied und langjähriger Fraktionsvorsitzender Frieder seinen 70ten Geburtstag! Als Mann der „ersten Stunde“ seit Anfang der 80er Jahre, hat er unsere Wählergemeinschaft über lange Jahre richtungsweisend geprägt. Für seine 40-jährige Tätigkeit als Gemeindepapenarier wurde Frieder im vergangenen Jahr von der Gemeinde Büttelborn besonders geehrt.

Wir gratulieren ihm herzlich und bedanken uns für sein unermüdetes kommunalpolitisches Wirken. Es ist für uns wichtig, weiterhin einen so erfahrenen Mitstreiter in unseren Reihen zu haben.



## Hundekot – ein leidiges Thema



Foto: gamaqapix/pixabay.com

Immer wieder gibt es Beschwerden über Verunreinigungen durch Hundekot auf öffentlichen Flächen. Teilweise beschwerten sich Bürgerinnen und Bürger auch darüber, dass Hundekot in ihren Vorgärten hinterlassen wurde. Es ist sehr oft festzustellen, dass Bürgersteige, Grünanlagen und sonstige Flächen mit Hundekot verunreinigt sind. Diese Verschmutzungen bieten einen unerfreulichen Anblick, sind ekelhaft und auch gesundheitsschädlich. Hundekot verbreitet nicht nur unangenehme Gerüche, er kann auch einige sehr unangenehme Bewohner wie Bakterien, Viren und Parasiten beinhalten, die sich auf andere Hunde, Tiere und Menschen übertragen können. Beispielsweise Haken-, Spul-, Peitsch- und Bandwürmer wie Hundebandwurm und Fuchsbandwurm oder Giardien. Auch wenn nicht jede Infektion für Hunde lebensgefährlich ist und ein gesunder, erwachsener Hund mit den durch den Hundekot übertragenen Erregern klarkom-

men kann, gilt das noch lange nicht für Welpen, junge Hunde oder kranke und geschwächte Tiere. Flächen, die der Futter- und Nahrungsproduktion dienen, sollten grundsätzlich für Hunde tabu sein.

Deshalb möchte ich alle Hundehalterinnen und Hundehalter bitten, Verantwortung für die Hinterlassenschaften der Hunde zu tragen.

Natürlich „muss“ der Hund mal kacken, aber durch mehr Verantwortungsbewusstsein kann jeglicher Ärger vermieden werden. Leidtragende sind unter anderem Spaziergänger, die in die „Häufchen“ hineintreten oder die Straßenanlieger, die den Hundekot entfernen müssen. Mit den Verunreinigungen im Bereich öffentlicher Anlagen werden die Gemeindegänger tagtäglich konfrontiert. Bitte achten Sie darauf, wo Ihr Hund sein „Geschäft“ erledigt. Es ist nicht Aufgabe der Gemeinde oder Ihrer Mitmenschen, die Hinterlassenschaft Ihres Hundes zu entfernen.

Am allermeisten stört es mich persönlich und es ist nur schwer nachzuvollziehen, wenn Hundehalterinnen und Hundehalter nur so tun, als wollten sie die Hundehaufen mit einem Tütchen entfernen. Kaum fühlen sie sich unbeobachtet, gehen sie ohne Haufen weiter.

Übrigens: Hundekot ist Abfall und gehört in die Restmülltonne. *uk*

# Ein Jahr Kommunalpolitik

## Zwischenbilanz



Mit 2870 Stimmen wurde ich am 14.03.2021 in die Gemeindevertretung der Gemeinde Büttelborn gewählt. Mit voller Motivation bin ich im Jahr 2021 gestartet. Jedoch wurde schnell klar, dass das Stellen von Anträgen nicht die einzige Aufgabe ist. Vielmehr ist hier auch Verhandlungsgeschick mit den anderen Parteien gefragt und auch eine gute Argumentation die Grundlage, um seine Ziele und Wünsche durchzusetzen. Natürlich bleibt es dann nicht aus, dass manche Themen förmlich tot diskutiert werden und man dennoch nicht ans Ziel kommt. Ich gebe ehrlich zu, dass ich mir die Arbeit in der Gemeindevertretung dynamischer vorgestellt habe. Ich hatte gehofft, dass wir trotz unterschiedlicher politischer Ausrichtung an einem Strang ziehen, egal, ob man jetzt SPD, CDU, Linke oder GLB ist. Nichtsdestotrotz merkt man Sticheleien unter den Parteien während den Sitzungen. Das bedauere ich sehr, denn für mich

ist das Zeitverschwendung. Diese Zeit muss viel sinnvoller investiert werden.

Ich selbst sitze im Haupt- und Finanzausschuss (HFA) und beschäftige mich viel mit Haushaltsfragen, der Ein- und Ausgabenseite der Gemeinde, neuen Satzungen u.a. Ich bin mit den anderen Vertretern der Parteien dafür verantwortlich, dass die Gemeinde finanziell im Lot bleibt. Das ist gar nicht so einfach. Gerade, wenn man Projekte nicht einfach durchwinken kann, die finanziell ein Genickbruch für die Gemeinde sind. Manchmal bekommt man dann auch unterstellt, man wolle das Projekt verhindern. Jedoch gibt es einfache Situationen, in dem der gesunde Menschenverstand sagt: „Nein, wir können uns das - bei weitem - so nicht leisten.“ Ich finde das macht einen guten HFA-ler aus, dass er auch mal Nein sagen kann, denn die Liquidität und Rentabilität einer Gemeinde darf nie außer Acht gelassen werden. Ein Kollaps der Gemeinde darf nie das Ziel sein.

Es ist manchmal auch erschreckend, wie langsam wichtige Themen seitens der Gemeinde abgearbeitet werden. Es ist keine Frage, dass die Gemeindegänger überlastet sind, jedoch bin ich der Meinung, dass man Hilfe, die seitens der GemeindegängerInnen angeboten wird, gerne auch mal annehmen sollte. Gerade, wenn es um Themen wie die Veränderungssperre in Worfeldens geht. Ich finde es schade, dass wir es nicht geschafft haben, diese früher zu veröffentlichen, denn

das wäre definitiv möglich gewesen.

Natürlich gibt es auch positive Aspekte. Viele GemeindevertreterInnen sorgen für viele gute Ideen, die auch den Klimaschutz betreffen und zu einer höheren Lebensqualität in den Ortsteilen beitragen. Es gibt auch Momente, wo wir alle an einem Strang ziehen. Nachdem ein Antrag diskutiert und abgeändert wurde, kommen wir dann schnell auf einen Nenner und können abschließend entscheiden. Solche Momente wünsche ich mir öfter.

Ein Jahr Kommunalpolitik – auf diese Zeit schaue ich mit einem gemischten Gefühl zurück. Es gibt extrem viele Projekte die aktuell anstehen und extrem viele Projekte, die noch auf die Gemeinde zurollen werden. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir als Gemeindevertretung anfangen müssen weiter in die Zukunft zu denken. Wir bewegen uns mit unseren Anträgen immer im hier und jetzt, aber schauen nie, was für zukünftige Probleme auf uns zu rollen.

Ein ganz großes Beispiel dafür ist die extreme Nachverdichtung, die einen noch höheren Mangel an Kita- und Schulplätzen herbeiführen wird, als er aktuell schon ist. Wir als GemeindevertreterInnen mühen uns an aktuellen Projekten so sehr ab, die in zwei Jahren schon wieder Makulatur sind. Deshalb heißt es immer weiter und schneller denken, als wir es aktuell tun. Das ist mein persönliches Ziel für die kommenden vier Jahre bis die Neuwahlen anstehen. *sb*

# Das Klimaschutzbuch kommt!



Nach vielen anderen Gemeinden gibt es jetzt bald auch ein Klimaschutzbuch für Büttelborn.

Im Sommer ist es endlich soweit, das Büttelborner Klimaschutzbuch kommt zu Ihnen nach Hause. Der von der GLB initiierte Beschluss der Gemeindevertretung aus dem August 2020 in Büttelborn ist in den letzten Zügen der Umsetzung. Das Klimaschutzbuch bietet alltags-

nahe Informationen zu klimaschonendem Konsum und einfache Tipps zu den Bereichen Ernährung, Mobilität sowie Bauen und Wohnen. Außerdem wird es Gutscheine für regionale nachhaltige Angebote geben. Die Zusammenstellung erfolgt in enger Absprache mit

dem oekom Verlag und der Verwaltung durch ein interfraktionelles Redaktionsteam. Mit dem Klimaschutzbuch kommen niedrigschwellige Klimatisps in jeden büttelborner Haushalt – denn Klimaschutz beginnt vor Ort! *kl*